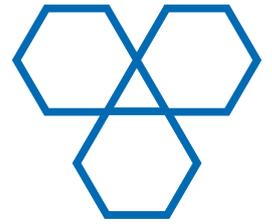


HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU



TECHNOPARK
HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

GESCHÄFTSBERICHT 2013



INHALT

1	Vorwort
2	Hightech Zentrum Aargau
3	Tätigkeitsbericht
5	Rechnung
6	Die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
9	Der Verwaltungsrat
10	Advisory Board
10	Von A bis Z – vom Anfang bis zum Ziel
11	Prominente Unterstützung aus Wirtschaft, Politik und Forschung
12	Das Hightech Zentrum ist im ganzen Kanton präsent
14	Nomen est omen oder: Fast über den Namen gestolpert – Camille Bauer AG, Wohlen
16	Ein Rezept gefunden – DOMACO Dr. med. Aufdermaur AG, Lengnau
18	Massgeschneidert vernetzt: partnerschaftlich und mit hoher Präzision – SwissNeutronics AG, Klingnau
20	Am selben Strick ziehen – Mammut Sports Group AG, Seon
22	Jahresbericht 2013 – Forschungsfonds Aargau
24	Prominente Unterstützung aus Wirtschaft, Politik und Forschung
25	Impressum

GUT GESTARTET – BODENHAFTUNG GARANTIERT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Das Hightech Zentrum Aargau ist erfolgreich gestartet. Dabei aber bleibt das Hightech Zentrum auf dem Boden. Auf dem Boden der Realität, nah bei seinen Kundinnen und Kunden, hauptsächlich bei den interessierten KMU im Aargau.

Das Hightech Zentrum Aargau entspringt und entspricht einem Bedürfnis. Konzeptionell ist es in das Programm Hightech Aargau integriert. Das heisst, was immer der Kanton auch unternimmt, um die Standortattraktivität für innovative Unternehmen zu steigern, um interessierten Firmen einen optimalen Zugang zu den besten verfügbaren Technologien zu gewährleisten: Das Hightech Zentrum spielt dabei eine wichtige und – wie die ersten Erfahrungen und Begegnungen zeigen – auch eine unverzichtbare Rolle.

Die Hightech Zentrum Aargau AG funktioniert als Drehscheibe, fungiert als Vermittlerin und trägt mit ihren Dienstleistungen dazu bei, Innovationen zu ermöglichen. Das Hightech Zentrum versteht sich als

Partner. Wir freuen uns über jede Anfrage. Unsere Berater gehen gleichzeitig aktiv auf ausgewählte Unternehmen zu. Dort, wo wir glauben, unterstützen zu können, sind wir vor Ort.

Das Hightech Zentrum Aargau ist offen für alle. Primär schlagen wir die Brücke zu den KMU. Sie sind unsere Kunden, unser Markt. Für sie liefern wir Support in den Bereichen Technologie, Forschung, Entwicklung und Innovation.

Das Hightech Zentrum dankt: seinen Partnern für die gute Zusammenarbeit, der Kantonsregierung für das geschenkte Vertrauen und allen Mitarbeitenden für den grossen Einsatz. Motiviert und voller Elan werden wir uns auch in Zukunft engagieren. Zum Wohle und zum Nutzen aller KMU in unserem Kanton.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre und danken Ihnen für das Interesse an der Hightech Zentrum Aargau AG.



Dr. Martin A. Bopp

Geschäftsführer
Hightech Zentrum Aargau AG

Anton Lauber

Verwaltungsratspräsident
Hightech Zentrum Aargau AG

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Wir stehen zur Seite, schaffen Kontakte, verbinden Interessen, liefern Resultate.

Das Hightech Zentrum bietet: Hand für praktische Lösungen.

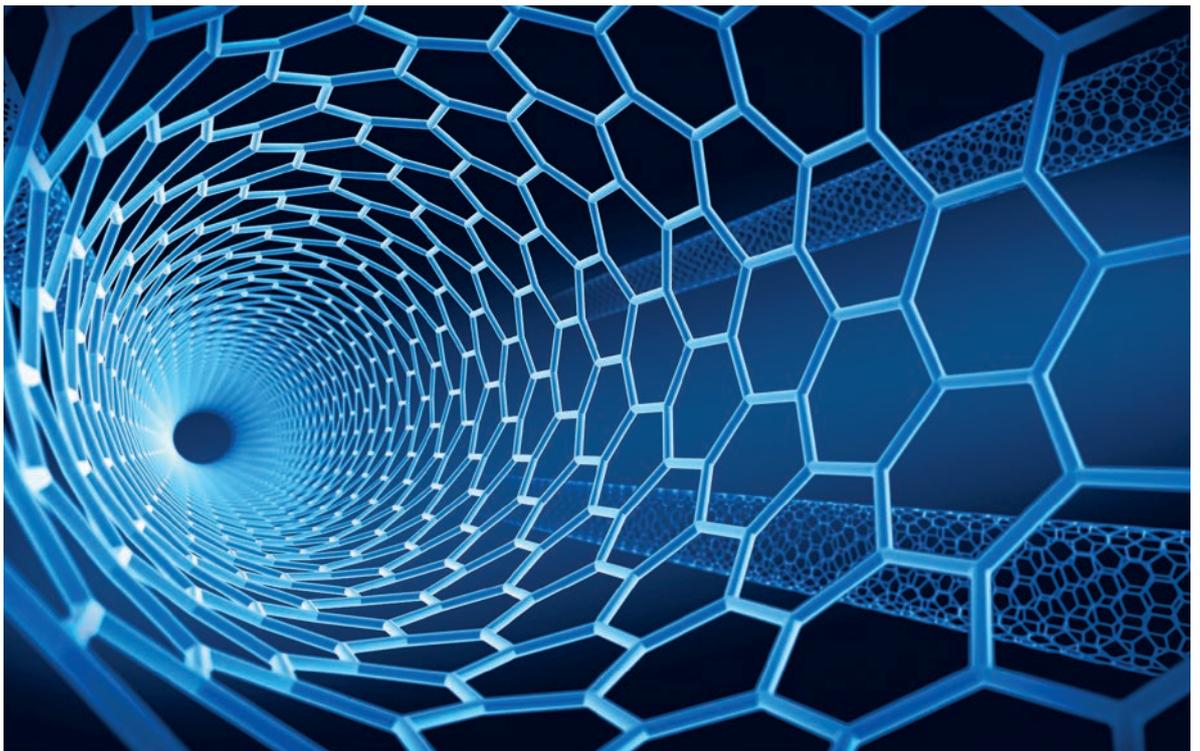
Das Hightech Zentrum unterstützt: Projekte von innovativen KMU.

Das Hightech Zentrum vermittelt: Kontakte zu Fachpersonen und Institutionen.

Das Hightech Zentrum steht: am Anfang jeder partnerschaftlichen Lösung.

Das Feld der Technik ist weit. Sich zurechtzufinden, nicht immer leicht. Oft sind es Kleinigkeiten, die fehlen, um ein Vorhaben erfolgreich zu realisieren und auf dem Markt vielversprechend zu platzieren. Das Hightech Zentrum hilft, Lücken zu schliessen und Brücken zu bauen. Im Grundangebot sogar kostenlos.

Das Hightech Zentrum bildet das Kernelement des Programms Hightech Aargau. Es steht innovativen KMU mit Rat und Tat zur Seite. Das Hightech Zentrum öffnet Türen zur Industrie und zur Wissenschaft und zeigt den Weg zu den besten verfügbaren Technologien auf. Von der Analyse über die Lösungssuche bis hin zur konkreten Umsetzung denkt und handelt das Hightech Zentrum partnerschaftlich.



ALLER ANFANG IST...

Das Programm Hightech Aargau verfolgt ein klares Ziel: den Aargau für innovative Unternehmen attraktiv zu machen. Der Kanton möchte den Hightech-Standort aktiv fördern. Das Ende Dezember 2012 gegründete Hightech Zentrum Aargau spielt dabei eine zentrale Rolle. Aller Anfang ist nicht unbedingt schwer, aber immer eine grosse Herausforderung.

Im Dezember 2012 – kurz vor Weihnachten – wird das Hightech Zentrum Aargau als Aktiengesellschaft mit dem Kanton als Eigentümer gegründet. Der Regierungsrat ernennt den Verwaltungsrat mit dem studierten Maschineningenieur Anton Lauber aus Brugg als Verwaltungsratspräsidenten. An ihm ist es, in einem ersten Schritt einen Geschäftsführer für das Hightech Zentrum zu finden.

Am 1. März 2013 nimmt der Physiker Dr. Martin Bopp seine Arbeit als Geschäftsführer des Hightech Zentrums Aargau auf. Es gilt, das junge Unternehmen mit allen administrativen Massnahmen und Notwendigkeiten aufzubauen. Versicherungen werden abgeschlossen, Reglemente erstellt, die CRM-Strategie festgelegt, die Infrastruktur aufgebaut, das Logo kreiert, der Auftritt definiert und eine erste Version der Website aufgeschaltet. Dies alles und noch viel mehr wird vom ersten Firmensitz aus – im Technopark in Windisch – organisiert. Eine weitere wichtige Aufga-

be, die Martin Bopp in den ersten Monaten zufällt, ist das Festlegen der Anforderungsprofile für künftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und schliesslich die Rekrutierung der ersten Hightech-Zentrum-Angestellten.

Im Juni 2013 treten Rudolf Tanner und Helen Dietzche ins Unternehmen ein. «Learning by doing» lautet die Devise. Das Hightech Zentrum Aargau ist noch jung, die Ziele und Vorgaben aber sind klar definiert. Der Stein ist ins Wasser geworfen, es bilden sich konzentrische Kreise – immer mehr und immer grössere. Das Hightech Zentrum zieht Aufmerksamkeit und Interesse auf sich.

Mitte August 2013 zügelt das Hightech Zentrum von Windisch an die Badenerstrasse 31 in Brugg. Das Zentrum liegt nun mitten im Zentrum, ist gut mit dem öV zu erreichen und verfügt über genug Platz und Raum, um seinen anspruchsvollen Aufgaben gerecht zu werden.



Kurzmeetings – unkompliziert und effizient.

Bis September 2013 stossen Renato Franchetto und Peter Frei zur Firma. Aus dem Trio wird ein Quintett. Und das Hightech Zentrum dank gezielter Anstrengungen immer bekannter.

Die Berater warten nicht auf Anrufe von interessierten Firmen, sondern sind meist draussen, bei möglichen Kundinnen und Kunden, anzutreffen. Dabei stossen sie auf offene Ohren wie Türen. (Die Firmenporträts in diesem Geschäftsbericht bestätigen die weitsichtige Vorgehensweise des Hightech Zentrums.) Kontakte werden geknüpft, man lernt sich kennen, es entstehen erste Projekte.

Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen umgehend ins Angebot ein. Es folgen Anpassungen und Erweiterungen.

Das Partnernetzwerk ist elementar wichtig. Durch die zahlreichen Kooperationen und die stetig wachsenden Kontakte wird es immer dichter und stärker. Gerade im Vermitteln von Kontakten sieht das Hightech Zentrum eine seiner vornehmsten Aufgaben. Das Hightech Zentrum wird Schritt für Schritt zur zentralen Einheit innerhalb des Netzwerkes High-

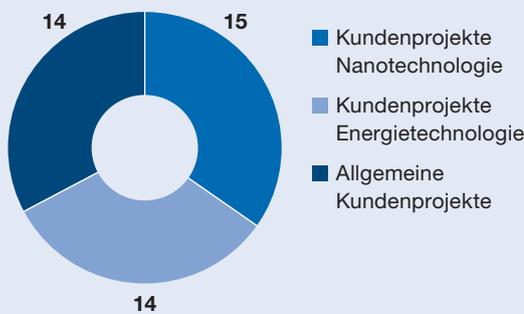
tech Aargau – verbunden mit Universitäten, den Fachhochschulen, den ETH, dem PSI und natürlich auch den KMU. Das fach- und branchenübergreifende Wissen konzentriert sich an einem Ort und ist für alle, die ein berechtigtes Interesse nachweisen, abrufbar.

Das Hightech Zentrum vernetzt immer mehr Firmen mit Einrichtungen, die mit Rat und Tat zur Seite stehen. Mit dem Aargauischen Gewerbeverband und mit der Aargauischen Industrie- und Handelskammer wird die Zusammenarbeit ausgebaut.

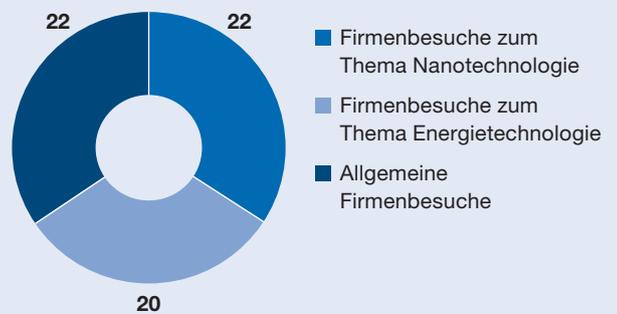
Die Innovations-Mentoren des Hightech Zentrums besuchen ab Sommer des Betriebsjahres 64 Firmen und begleiten insgesamt 43 Projekte, von denen 13 abgeschlossen werden konnten.

Tue Gutes und sprich darüber: 33 Referate werden gehalten, 49 Veranstaltungen besucht, die Internetseite wird durchschnittlich 1000-mal pro Monat angeklickt, die Expo Nano am Firmensitz in Brugg findet regen Anklang und die Medien berichten nicht weniger als 226-mal über das Hightech Zentrum Aargau.

BEGLEITETE KUNDENPROJEKTE

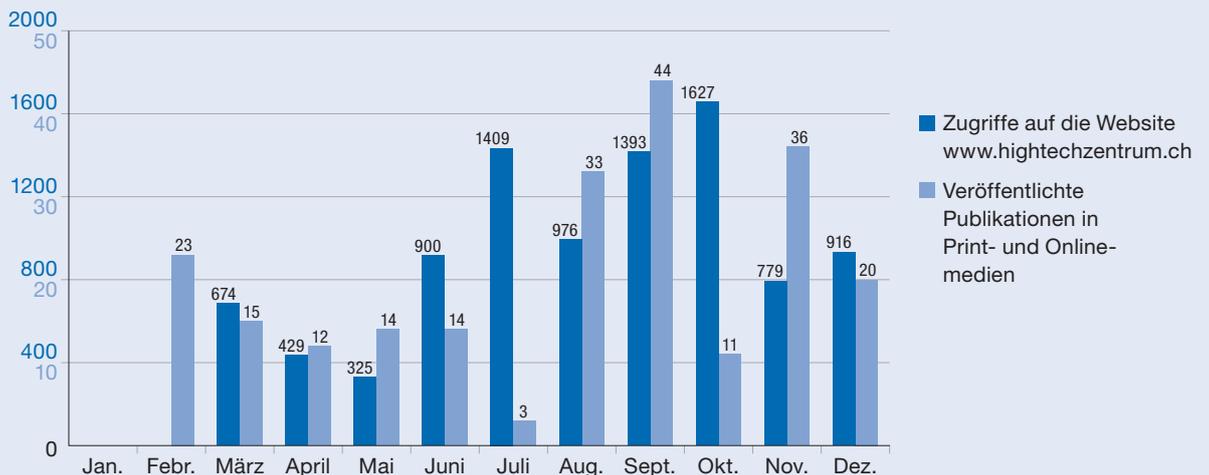


FIRMENBESUCHE



PUBLIKATIONEN UND ZUGRIFFE AUF DIE WEBSITE IM VERLAUFE DES JAHRES 2013

(Website online seit 1. März 2013)



RECHNUNG

BILANZ PER 31.12.2013

AKTIVEN	Berichtsjahr	
	CHF	%
Flüssige Mittel	471'332	
Übrige kurzfristige Forderungen	92	
Aktive Rechnungsabgrenzung	162'912	
Umlaufvermögen	634'336	80.7
Finanzanlagen	46'812	
Sachanlagen	105'002	
Anlagevermögen	151'814	19.3
Total AKTIVEN	786'150	100.0

PASSIVEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	58'355	
Passive Rechnungsabgrenzung	111'500	
Fremdkapital kurzfristig	169'855	21.6
Fonds	240'000	30.5
Aktienkapital	100'000	
Unternehmensergebnis	276'295	
Eigenkapital	376'295	47.9
Total PASSIVEN	786'150	100.0

ERFOLGSRECHNUNG 21.12.2012 – 31.12.2103

ERFOLGSRECHNUNG	Berichtsjahr	
	CHF	%
Beiträge Kanton Aargau	2'175'000	100.0
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	2'175'000	100.0
Drittleistungen, Mandate	-242'146	-11.1
Personalaufwand	-673'081	-30.9
Übriger betrieblicher Aufwand	-602'757	-27.7
Betriebsaufwand	-1'517'984	-69.8
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda)	657'016	30.2
Finanzergebnis	102	0.0
Abschreibungen	-139'984	-6.4
Bildung Fonds	-240'000	-11.0
Unternehmensergebnis vor Steuern	277'134	12.7
Direkte Steuern	-839	0.0
Unternehmensergebnis	276'295	12.7

Die Revisionsstelle, BDO AG, Aarau, hat die Jahresrechnung 2013 im Rahmen einer eingeschränkten Revision nach Art. 727 ff. OR geprüft und keine Fehler festgestellt. Die abgedruckten Finanzinformationen (Bilanz/Erfolgsrechnung) stimmen mit der geprüften Jahresrechnung überein.

DIE VERANTWORTLICHEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



MARTIN BOPP

Martin Bopp studierte an der ETH Zürich Experimentalphysik und promovierte anschliessend an der Universität Basel auf dem Gebiet der Nanotechnologie. Nach drei Jahren in den USA, in denen er Forschungsprojekte in der Kurzzeit-Laserspektroskopie leitete, wechselte er in die KMU-Welt.

Er war sowohl als Entwicklungsleiter für Analytikinstrumente wie auch als Produktionsleiter für Analysegeräte und Biotechnologie-Consumables tätig. Einige Jahre widmete er sich dem Innovationsmanagement und der Förderung und Entwicklung von Technologie-Start-up-Firmen.

Martin Bopp kennt die Bedürfnisse von KMU aus eigener Erfahrung. Er ist vertraut mit dem Umsetzen von Technologie- und Innovationsprojekten, den Herausforderungen beim Transfer zwischen Entwicklung und Produktion, dem Aufbau von Produktionsstrassen inklusive eines stabilen Qualitätsmanagements, der Implementierung eines tragfähigen Servicekonzepts für die eigenen Produkte und schliesslich auch damit, wie patentrechtliche Hürden angegangen – und überwunden – werden können.



LEENDERT DEN HAAN

Leendert den Haan konnte bereits während seiner Ausbildung zum Diplomingenieur Luft- und Raumfahrttechnik an der heutigen TU Delft in den Niederlanden als Praktikant bei der Georg Fischer AG Kunststoff-Berufserfahrungen sammeln. Nach dem Studienabschluss mit Fachgebiet Faserverbundwerkstoffe und Leichtbau zog es ihn dann definitiv in

die Schweiz: zuerst als Entwicklungsingenieur in der Weltraumtechnik (damalige Contraves AG), danach als Anwendungstechniker in der Automobilzulieferindustrie (Symalit AG) und als Leiter Technik in der Kunststoffindustrie (damalige Sarnatech Composites AG). Die nächste Berufsphase befasste sich mit den vielseitigen Anwendungen von harten und weichen Schaumstoffen (Airex AG und FoamPartner Fritz Nauer AG), währenddessen Leendert den Haan sich über Anwendungstechnik und Produktmanagement zum Area Sales Management, inklusive Verantwortung für Aufbau und Führung von internationalen Verkaufsagenten- und Vertriebspartnernetzwerken, weiterentwickelte.

Nach einer selbstständigen Tätigkeit als Unternehmensberater (Strategie- und Marktentwicklung, Innovationsmanagement) wurde Leendert den Haan von der RUAG Schweiz AG als Abteilungsleiter Verkauf und Projektmanagement für den Geschäftsbereich Strukturbaueingebunden. Mit seinen 16 Mitarbeitenden stand er für die Akquisition und Abwicklung aller Kundenprojekte in der Verantwortung und hat mit internationalen OEM-Flugzeugherstellern in Europa, den USA und China komplexe Vertragsverhandlungen bis zur Unterschriftsreife abgewickelt. Neben den erwähnten Fachbereichen gehört die prozessorientierte Unternehmensorganisation zu seinen Kompetenzen.



HELEN DIETSCHKE

Ohne zu wissen, dass dies eine gute Grundlage für ihre heutige Tätigkeit sein wird, absolvierte Helen Dietsche eine Lehre als Chemielaborantin bei der BBC (heute ABB). Der Wechsel ins Kantonale Laboratorium nach Zürich war gleichzeitig auch mit einem Wechsel der zu analysierenden Materialien verbunden. Harter Stahl, Turbinenöl und Abwasser wurden abgelöst durch Milch, Fleisch und Gemüse. Berufsbegleitend absolvierte Helen Dietsche die Ausbildung zur Lebensmittelkontrolleurin und übte dies Funktion rund zehn Jahre lang in vielen Gemeinden im Zurbibiet aus.

Der Einstieg in die Welt der Kommunikation gelang Helen Dietsche bei einer grossen Schweizer Tages-

zeitung. Nach elf Jahren gedruckter Tagespresse folgte 2011 der Schritt in die digitale Kommunikation als Projektleiterin in einer Webagentur. Parallel zu ihrer beruflichen Tätigkeit bildet sich Helen Dietsche im Bereich Social Media weiter.

Mit der KMU-Branche im Kanton Aargau ist sie gut vernetzt, nicht zuletzt auch dank ihrem Engagement als Vorstandsmitglied eines lokalen Gewerbevereins. Seit Juni 2013 ist sie im Hightech Zentrum Aargau zuständig für das Marketing und die Kommunikation.



Peter Frei

PETER FREI

Peter Frei ist gelernter Radio- und Fernsehelektroniker. Nach der Berufslehre studierte er auf Fachhochschulniveau Elektrotechnik und Bio-Medizintechnik und schloss mit dem Master ab. Es folgte eine Weiterbildung zum Qualitätssystem-Manager SAQ.

An der Uni Bern vertiefte er sein Wissen im Wirtschaftsrecht mit dem Schwerpunkt Immaterialgüterrecht. Ab 1986 war er in diversen Industriebetrieben tätig. 1996 wurde er als Inspektor ins Bundesamt für Gesundheit engagiert, 1998 übernahm er eine leitende Funktion im Unispital Zürich. Als Studienleiter FH Bern baute er anschliessend zwei Masterstudiengänge in der Medizintechnik und -informatik auf. Es folgte eine Anstellung im IGE als Technologie- und Patentexperte. Auf Stufe Konzern arbeitete Peter Frei ab 2006 bei der Schweizer Post als Projektportfolio-Manager, Leiter PostLab, Leiter strategisches Partnermanagement, zudem übte er die Funktion eines Patentverantwortlichen aus. In der Patentberatung ist er seit 2013 selbstständig unterwegs. Dem Hightech Zentrum Aargau stellt er sein Wissen und seine Erfahrung als Teilzeit-Innovations-Mentor zur Verfügung.



Renato Franchetto

RENATO FRANCHETTO

Dank der Grundausbildung als Maschinenzehner mit anschliessender Weiterbildung zum Elektroingenieur hat Renato Franchetto schon in jungen Jahren gelernt, sich umfassend und bereichsübergreifend in die verschiedensten Themengebiete einzuarbeiten. Nach sechs Jahren als Projektleiter in der Hardware- und Softwareentwicklung bei Zellweger Uster AG absolvierte er ein Nachdiplomstudium zum Wirtschaftsingenieur an der Kaderschule St.Gallen.

Nach langjährigen Aufenthalten im Ausland war es die Herausforderung, also CTO bei einem Schweizer Start-up einzusteigen, die Renato Franchetto im Jahr 2011 zurück in die Schweiz und in der Folge zum Hightech Zentrum Aargau brachte.

Mit seiner langjährigen Erfahrung im In- und Ausland bei internationalen Fortune-500-Firmen, Turnaround- und Start-up-Organisationen verfügt Renato Franchetto über eine breite und umfassende Praxiserfahrung, die er nun in seiner Funktion als Innovations-Mentor beim Hightech Zentrum Aargau entsprechend einbringt.



Bernhard Isenschmid

BERNHARD ISENSCHMID

Bernhard Isenschmid absolvierte eine Lehre als Maschinenmechaniker bei der heutigen RUAG. Im Anschluss studierte er Maschinenbau an der FH Zentralschweiz. Seine eigentliche Karriere startete er als Inbetriebsetzungsingenieur für Verpackungsanlagen. Diverse Projekte realisierte er für die Nahrungs-, Genussmittel- und Pharmabranche in ganz Europa und

auch in Amerika. 2007 bis 2009 absolvierte er die betriebswirtschaftliche Weiterbildung zum «EMBA in International Management» an der PHW in Zürich. Während und nach dieser Zeit leistete er organisatorische Aufbauarbeit für verschiedene KMU im Bereich Verpackungstechnik und Elektronikfertigung als Abteilungs- und Entwicklungsleiter. Vor seinem Engagement am Hightech Zentrum Aargau war er Geschäftsführer eines Joint-Ventures für Automation/Robotik in der Verpackungstechnik. Bernhard Isenschmid unterrichtet ausserhalb des Hightech Zentrums an den sfb-Schulen das Fach Projektmanagement für Studenten der Automationstechnik. Ferner wirkt er als Experte bei Diplomarbeiten. Zusätzlich amtiert er als Fachexperte für das SBFI in Bezug auf das Anerkennungsverfahren von HF-Lehrgängen.

und Mutter zweier Kinder arbeitete sie während 14 Jahren als ausgebildete Bibliothekarin SAB in diversen Gemeinden im Bezirk Brugg. Seit Januar 2014 ist sie im Hightech Zentrum Aargau für die Administration verantwortlich.



RUDOLF TANNER

Rudolf Tanner hat nach zwei Berufsausbildungen (Autoelektriker und Elektroniker) Elektrotechnik studiert und mit dem Doktorat abgeschlossen. Anschliessend arbeitete er in der Forschung (3G/4G Mobilfunk, Signalverarbeitung, MIMO-Systeme) bei einem internationalen Konzern, später bei verschiedenen KMU in Grossbritannien respektive in Genf. Dabei hat er Erfahrungen im Testgeräte-, Mobilfunk-, Software-, Konsumelektronik- und Mikrochip-Markt gesammelt. Ebenso hat er eine Firma erfolgreich zur ISO-9001-Zertifizierung geführt.

Als Leiter F&E kennt er die typischen Probleme von KMUs aus erster Hand. Dazu gehören unter anderem: fehlende Prozesse, schnelles Wachstum, Fachkräfterekrutierung, Innovationsdruck, Effizienzsteigerung, Qualität, Patentwesen, Kostendruck und Software-Outsourcing.



JRENE STAUB

Nach der Lehre auf einer aargauischen Gemeinde arbeitete Jrene Staub während sechs Jahren auf zwei verschiedenen Gemeindeverwaltungen im Kanton; zuletzt als Gemeindeschreiber-Stellvertreterin in Hausen AG. Nach einigen Jahren als Familienfrau



DER VERWALTUNGSRAT



Verwaltungsratspräsident

- Dipl. Maschineningenieur FH/NDS KMU-HSG
- VR-Mandate in Technologieunternehmen und KMUs (u. a. Bosshard Holding AG, Sauter AG, Landert Motoren AG)
- Präsident Fachhochschulrat Hochschule Luzern
- Mitglied Forschungskommission Forschungsfonds Aargau
- Bis September 2013 Geschäftsführer Technopark Aargau, vorgängig CEO und VR-Delegierter Schurter AG, Electronics Components, Luzern



Vizepräsidentin

- Executive MBA HSG
- Geschäftsführerin ProBIT AG, Professionelle Business-IT
- Mitglied der Geschäftsleitung der inova.solutions AG
- Präsidentin Gewerbeverein Kelleramt
- Vorstandsmitglied Aargauischer Gewerbeverband
- Gemeindeammann von Kallern



-
- Dr. sc. tech., Dipl. Phys. ETH
 - Inhaber Tecova AG
 - KTI-Experte (Ingenieurwesen)
 - Bafu-Forschungsexperte
 - Vorstand AIHK und BDAG
 - Präsident Konsortium Sondermülldeponie Kölliken
 - Präsident der Eidg. Kommission für nukleare Sicherheit (KNS)



-
- Geschäftsführer Heinz Baumgartner AG, Tegerfelden
 - Präsident Verwaltungsrat vorteco ag



-
- Dr.sc. techn. ETH, lic. oec. HSG
 - Geschäftsführer Schweiz und Region Zentraleuropa, Division Industrieautomation und Antriebe, ABB Schweiz AG
 - Verschiedene VR-Mandate innerhalb der ABB Group
 - Mitglied des Stiftungsrates Technopark Zürich

ADVISORY BOARD

Nanotechnologie

Prof. Dr. Jens Gobrecht	Leitung Labor für Mikro- und Nanotechnologie am Paul Scherrer Institut und Institut für nanotechnische Kunststoff-Anwendungen an der FHNW (INKA)
Prof. Dr. Christian Schönenberger Dr. Werner Rutsch	Professor für Experimentalphysik Uni Basel, Director SNI Präsident Verein NTN Innovative Oberflächen. Ehemals Ciba Spezialitätenchemie AG, Leiter Corporate Technology Office
Prof. Dr. Pierangelo Gröning	Departementsleiter, Moderne Materialien und Oberflächen und Leiter Forschungsschwerpunkt «Nanostrukturierte Materialien», Präsident der Forschungskommission der Empa
Dr. Raymond Zehringer	General Manager Glas Trösch Alsace SA, Experte Mikro- und Nanotechnologien KTI

Energietechnologie

Prof. Dr. Alexander Wokaun	Leiter des Forschungsbereiches Allgemeine Energie und Vorsitzender SC Competence Center Energy and Mobility am PSI
Prof. Rainer Schnaidt	Stv. Direktor, Leiter F&E und DL an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik
Dr. Tony Kaiser	Senior Consultant Consenec AG und Präsident Eidgenössische Energieforschungskommission CORE; ehemals verantwortlich für Alstom Powers «Future Technology and University Relations»
Dr. Esther Gelle	ABB, Head of Platform Management and R&D
Dr. Hans-Kaspar Scherrer	CEO IBAarau, VR-Präsident Swisspower AG

VON A BIS Z – VOM ANFANG BIS ZUM ZIEL



- Erstgespräche
- Innovationshotline
- Erstberatung

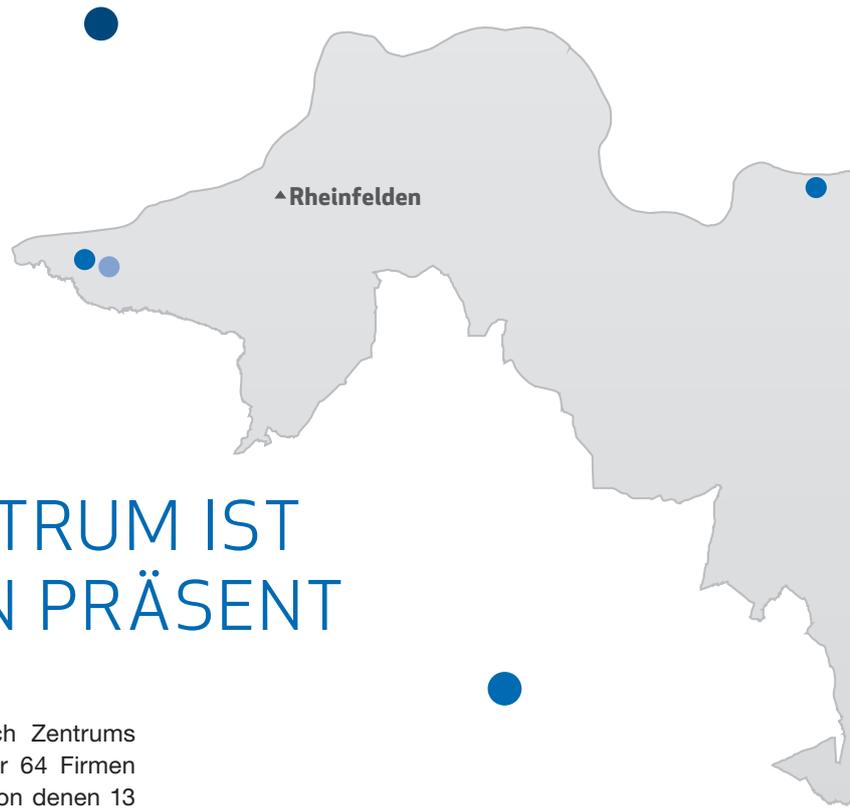
- Unterstützung im Aufsetzen von Innovationsprojekten
- Technologieabklärungen
- Suche und Vermittlung von Partnern

- Unterstützung bei der Suche nach Projektfinanzierung
- Machbarkeitsstudien
- Projektbegleitung

- Kundenpflege
- Situative Betreuung falls nötig/gewünscht
- Erfolgsgeschichten

PROMINENTE UNTERSTÜTZUNG AUS WIRTSCHAFT, POLITIK UND FORSCHUNG





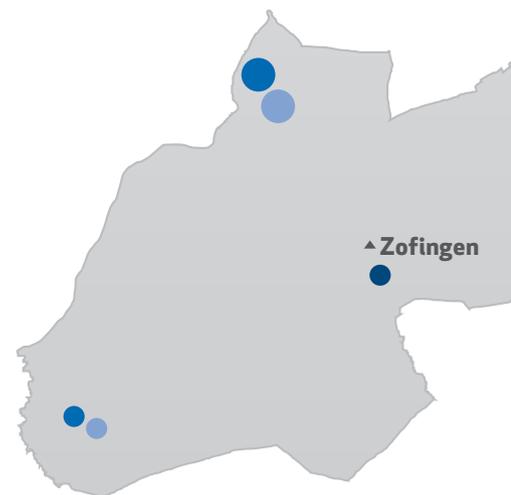
DAS HIGHTECH ZENTRUM IST IM GANZEN KANTON PRÄSENT

Die Innovations-Mentoren des Hightech Zentrums besuchen ab Sommer des Berichtsjahr 64 Firmen und begleiten insgesamt 43 Projekte, von denen 13 abgeschlossen werden konnten.

Tue Gutes und sprich darüber: 33 Referate werden gehalten, 49 Veranstaltungen besucht, die Internetseite wird durchschnittlich 1000-mal pro Monat angeklickt, die Expo Nano am Firmensitz in Brugg findet regen Anklang und die Medien berichten nicht weniger als 226-mal über das Hightech Zentrum Aargau.



Beratungsgespräch: Möglicher Startschuss für ein innovatives Projekt.



Legende

- Firmenbesuche
- Veranstaltungen
- Kundenprojekte

- Einzelne Aktivität
- Mehrere Aktivitäten



NOMEN EST OMEN ODER: FAST ÜBER DEN NAMEN GESTOLPERT

Für Max Ulrich, den Geschäftsführer der Camille Bauer AG in Wohlen, wäre der Name Hightech Zentrum Aargau fast zum Stolperstein geworden.

«Mir wäre es nie in den Sinn gekommen, mich bei einem Hightech-Zentrum zu melden. Das schien mir eine Nummer zu gross.» Zum Glück hat sich Hightech-Zentrum-Aargau-Mitarbeiter Rudolf Tanner direkt bei Max Ulrich vorgestellt.



«Die Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum beruht auf partnerschaftlichem Vertrauen.»

Max Ulrich
Camille Bauer AG, Wohlen

Namen sind vordergründig. Was dahintersteckt, ist wichtig. Max Ulrich ist froh, dass Rudolf Tanner dem Hightech Zentrum Aargau sehr schnell ein Gesicht gegeben hat. «Wie der Kontakt zustande gekommen ist, ist für mich immer noch einer der spannendsten Punkte», beginnt Max Ulrich das Gespräch. «Zum ersten Mal ist jemand von einer staatlichen Förderinstitution auf uns zugekommen. Herr Tanner hat unseren Entwicklungsleiter kontaktiert, worauf sich diese beiden im letzten Sommer ein erstes Mal getroffen haben. Im November schliesslich war es dann soweit, dass wir uns gemeinsam an einen Tisch setzen und unsere Ideen formulieren konnten.»

Die Camille Bauer AG wirbt mit dem Slogan «Auf uns ist Verlass». Sich auf jemanden verlassen zu können, gibt Sicherheit. Sicherheit wiederum ist ein kostbares Gut, vor allem im Bereich der Messtechnik. Ca-

mille Bauer verfügt über langjährige Erfahrung in der Entwicklung von Messgeräten, die immer und überall präzise funktionieren müssen.

«Was mich gleich beim ersten Meeting positiv überrascht hat, das ist die Dynamik, die dahintersteckt. Wir haben im Vorfeld unsere Produktidee schon mal kommuniziert, trotzdem war ich erstaunt, wie gut vorbereitet die Mitarbeiter des Hightech Zentrums zu uns gekommen sind. Der zweistündige Austausch war dann auch sehr konstruktiv und äusserst fruchtbar, sodass wir uns rasch einig waren, wie wir gemeinsam vorgehen wollen. Und noch etwas kommt hinzu: Eine einzige E-Mail hat genügt, um unsere Zusammenarbeit zu bestätigen. Keine weiteren Formalitäten – keine komplizierten Verträge. Und vor allem auch kein elitäres Gehabe. Da bin ich mir von anderen Institutionen durchaus anderes gewohnt.»



Prüfender Blick von Max Ulrich:
«Wichtig ist, dass man über den
Aargau hinausdenkt.»

SCHWEIZER SPITZENQUALITÄT – WELTWEIT GESCHÄTZT

Camille Bauer ist ein international tätiges Unternehmen, das sich auf die Starkstrom-, Drehwinkel- und Prozessmesstechnik im industriellen Umfeld spezialisiert hat. 95 Prozent aller Produkte gehen in den Export.

«Wichtig ist mir auch», so Max Ulrich weiter, «dass man über den Aargau hinausdenkt. Ich finde es gut, dass sich das Hightech Zentrum für Firmen im Aargau engagiert, dabei aber nicht vergisst, dass es sinnvolle Vernetzungen auch über die Kantongrenzen hinaus gibt. Was wir brauchen und

suchen, sind Kontakte. Kontakte, die wir selber nicht knüpfen können. Hier sehe ich eine wichtige Aufgabe für das Hightech Zentrum. So quasi als Kopf eines grossen und gut funktionierenden Beziehungsnetzes.»

100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt die Camille Bauer AG derzeit. Ob Hilfsarbeiter oder ETH-Ingenieur – der Umgang ist partnerschaftlich und beruht auf Vertrauen. «Vielleicht funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau deshalb so gut», sagt Max Ulrich zum Abschluss, «weil sie eben auch auf partnerschaftlichem Vertrauen beruht.»

EIN REZEPT GEFUNDEN

Silvia Huber ist Verwaltungsratspräsidentin und CEO der DOMACO Dr. med. Aufdermaur AG, Lengnau. Seit 1993 steht sie in zweiter Generation an der Spitze des Unternehmens. Über 200 DOMACO-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter produzieren jeden Tag eine halbe Million Hartbonbons und Tabletten. Dazu kommen 1,5 Millionen Pastillen und Granulate für 800000 Liter Instantgetränke. 75 Prozent gehen in den Export. Natürlich: Die allermeisten Rezepte sind geheim.

Die Frage, wie und wo und in welchem Zusammenhang sie das erste Mal vom Highech Zentrum Aargau gehört hat, beantwortet Silvia Huber spontan: «Es ist anlässlich einer Präsentation im Rahmen einer Veranstaltung der AIHK gewesen. Noch während der Präsentation fiel es mir wie Schuppen von den Augen – diese Leute können mir helfen, dachte ich spontan!»

Helfen wobei?

«Wir möchten, dass unsere Produkte eine höhere Wertigkeit bekommen. Wir wollen einen Mehrwert generieren. Konkret geht es um Inhaltsstoffe, die wir zusätzlich verarbeiten und beimischen wollen, wofür es aber eigentlich noch gar kein Verfahren gibt.»

Silvia Huber steht vor dem Produktregal. Markenprodukte werden hier in Lengnau hergestellt. Auch Biopastillen eines Schweizer Grossverteilers sind auszumachen. Die Auswahl ist eindrücklich. Die engagierte Vehemenz, mit der Huber erklärt, nicht minder. Sie will das Beste. Für die DOMACO-Kunden wie auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie trägt Verantwortung und ist sich dessen bewusst. Das Beste ist gut genug.

«Wir konnten viel in Eigenregie umsetzen. Bei einigen Pilotprozessen und bei den entsprechenden Validierungen aber fiel uns auf, dass die Reproduzierbarkeit gefährdet ist. Das heisst, wir konnten nicht



«Wir möchten, dass unsere Produkte eine höhere Wertigkeit bekommen.»

Silvia Huber
DOMACO Dr. med. Aufdermaur AG, Lengnau



Für Silvia Huber ganz eindrücklich:
«Das Hightech Zentrum hat einen ganz eigenen Weg, einen neuen Lösungsansatz gesucht.»

die Genauigkeit realisieren, die wir brauchen, um in Serie zu gehen. Trotz unseren grossen hauseigenen Kompetenzen sind wir nicht ganz ans Ziel gekommen, das wir uns gesteckt haben.»

Und hier kommt das Hightech Zentrum ins Spiel?

«Genau!»

«Ich habe Martin Bopp unser Anliegen geschildert, unsere Probleme und was unsere Absichten sind, und ihn gebeten, uns mit den entsprechenden Fachleuten in Kontakt zu bringen.» Silvia Huber schildert, wie es schon kurze Zeit später in Lengnau vor zwei Vertretern des Hightech Zentrums zu einer eigentlichen Auslegeordnung gekommen ist. «Sehr rasch wurden uns Kontakte zu Life Sciences der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel, zur ETH Zürich und unter anderem auch zur Fachhochschule Wädenswil vermittelt. Und ganz eindrücklich für mich: Das Hightech Zentrum hat einen ganz eigenen Weg, einen neuen Lösungsansatz gesucht und uns mit der Kunststoffabteilung der Fachhochschule in Windisch zusammengebracht, um uns Fachleuten vorzustellen, die ähnliche Probleme behandeln.»

Was für Probleme genau?

«Die absolut homogene Vermischung unterschiedlicher Substanzen, die Konformität der Masse.»

Für Silvia Huber ist klar, dass Schweizer Firmen in Konkurrenz zum Ausland nur einen Mehrwert generieren können, wenn sie sich der schwierigen Themen annehmen. «Wir müssen innovativ sein, andere Lösungen suchen und finden. Die typisch schweizerischen Eigenschaften gelten auch in unserer Bran-

che: Präzision, Innovationsfreudigkeit, andere Ideen, Schnelligkeit, Flexibilität in der Umsetzung, Zuverlässigkeit. Es sind diese Punkte, die bewirken, dass Firmen aus dem Ausland zu uns kommen.»

Wo stehen Sie momentan in der Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau?

«Als Nächstes findet ein Symposium – an dem alle bereits erwähnten Institutionen teilnehmen – statt, wo wir unsere Situation vor einem Gremium aus hoch qualifizierten Fachkräften erläutern dürfen.»

Silvia Huber zeigt sich begeistert von der Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau, mit dem bereits Erreichten und mit dem, was sicher schon sehr bald realisiert werden kann, legt aber gleichfalls Wert auf die Feststellung, «dass wir 95 Prozent des Weges bis anhin allein gegangen sind. Auf den letzten fünf Prozent aber, da brauchen wir Hilfe.»

Die Frage nach einem Rezept für andere Aargauer KMU, die in ihrer Produktion mit einem unerwarteten Problem konfrontiert werden, beantwortet Silvia Huber genauso spontan wie die erste: «Ans Hightech Zentrum Aargau gelangen. Je früher, je besser.» Das Rezept einer Fachfrau, das definitiv keiner Geheimhaltung unterliegt.

MASSGESCHNEIDERT VERNETZT: PARTNERSCHAFTLICH UND MIT HOHER PRÄZISION

Die SwissNeutronics AG in Klingnau besitzt eine Reihe von exklusiven Geräten, zum Beispiel einen Laser Tracker, mit denen Messungen im Mikrometer-Bereich möglich sind. SwissNeutronics offeriert interessierten Firmen, die ein Messproblem haben und dieses professionell gelöst haben möchten, eine massgeschneiderte Unterstützung. SwissNeutronics begrüsst die Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau vor allem vor dem Hintergrund einer Vernetzung von Wissen und Ressourcen innerhalb des Kantons Aargau.

Die Physiker Professor Dr. Albert Furrer, Professor Dr. Peter Böni und Dr. Christian Schanzer sind die führenden Persönlichkeiten, die hinter SwissNeutronics stehen. Bei einem Besuch vor Ort erklären sie ihre Absichten, was genau sie an einer Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau interessiert und warum sie die Idee eines Hightech Zentrums unterstützen.

CHRISTIAN SCHANZER: «Die Vermessungsdienstleistung, die wir mit unseren Geräten anbieten, rich-

tet sich an Firmen, die hochpräzise und komplexe Teile fabrizieren, die selber aber nicht die Möglichkeit haben, diese zu vermessen. Dank der Vermittlung des Hightech Zentrums Aargau sind wir schon zu einigen Aufträgen gekommen. Ein anderer Bereich, ich denke hier an die Nanotechnologie, betrifft die Behandlung von Oberflächen mittels hochkomplexer Schichtsysteme. Uns interessieren Probleme, die anderswo vorhanden sind und mit unseren Technologien gelöst werden können. Gerade in diesem Bereich ist uns das Hightech Zentrum eine grosse



«Unsere Vermessungsdienstleistung richtet sich an Firmen, die hochpräzise und komplexe Teile fabrizieren, die selber aber nicht die Möglichkeit haben, diese zu vermessen.»

Links: **Prof. Dr. Peter Böni**
Rechts: **Dr. Christian Schanzer**



Prof. Böni und Dr. Schanzer schauen genau hin: «Eine interessante Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum sehen wir im Bereich der Marktstudien.»

Hilfe, weil dort der Überblick über aktuelle Problemstellungen und Aufgaben vorhanden ist.» Die grosse Schnittstelle zum Hightech Zentrum besteht für Christian Schanzer schliesslich in der Tatsache, dass die Verantwortlichen um die Bedürfnisse wissen und andererseits die Firmen kennen, die von einem gegenseitigen Wissensaustausch profitieren können.

ALBERT FURRER: «Ein Beispiel dazu. Kürzlich konnten wir einer kleinen Firma helfen, die ein Vakuumproblem hatte. SwissNeutronics betreibt Vakuummessgeräte. So ein Gerät kostet an die 60 000 Franken, das kauft man nicht einfach so, wenn man es vielleicht nur einmal benötigt. Schliesslich besuchte ein Techniker von uns die Firma und konnte das Vakuumleck eruieren. Was uns vorschwebt, ist, dass all die Kompetenzen und die Dienstleistungen, die im Aargau vorhanden sind, auf gute Art und Weise vernetzt werden. Auch wir sind auf fremdes Fachwissen angewiesen. Auch wir vergeben Aufträge. Wir können bei weitem nicht alles selber erledigen. Eine interessante Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau sehen wir ferner im Bereich von Marktstudien, vielleicht im Rahmen einer Semester- oder Bachelor-Arbeit an der Fachhochschule in Windisch. Wir haben diesbezüglich vom Hightech Zentrum bereits ein positives Feedback erhalten, dass man so ein Projekt gemeinsam angehen könnte.»

PETER BÖNI: «Gerade heute Morgen haben Herr Schanzer und ich zwei Projekte besprochen, die ideal geeignet wären für eine Bachelor- oder Master-



«Uns interessieren die Probleme, die vielleicht anderswo vorhanden sind, und inwiefern sie mit unseren Technologien gelöst werden können.»

Christian Schanzer
SwissNeutronics, Klingnau

arbeit. Dabei geht es zum einen um die mechanische Stabilität von Glas. Ingenieure haben Fähigkeiten und ein Wissen, die uns Physikern fehlen oder nicht so präsent sind, die uns aber sehr wohl helfen können. Das zweite Projekt betrifft die Verfahrenstechnik, die Schichtherstellung: Wie stabil sind gewisse Schichten in Bezug auf Temperatur? Das sind Projekte, die man gemeinsam realisieren könnte und bei deren Zustandekommen wir in Zukunft gerne auf die Kontakte des Hightech Zentrums zurückgreifen würden. Kontakte nach aussen würden uns übrigens ganz generell helfen, uns breiter aufzustellen und zum Teil die Fluktuationen in der Auftragslage etwas zu dämpfen. Bereits gute Kontakte pflegen wir mit der Lebensmittelindustrie, in deren Auftrag wir schon seit Jahren Beschichtungen entwickeln und testen. Die Ausdehnung auf weitere Kunden- und Interessenkreise verfolgen wir mit dem Ziel, unsere Kernkompetenz rund um die Neutronenleiter etwas aufzuweichen und uns zu diversifizieren. Schliesslich ist es interessant, neue Gebiete zu entdecken. In diesem Sinn freuen wir uns auf eine intensive Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau.»

AM SELBEN STRICK ZIEHEN

Zusammen geht es besser. Das war schon immer so. Die Bergsportfirma Mammut Sports Group AG in Seon ist in Bezug auf ihre Produktentwicklung auf ein gutes Netzwerk angewiesen. Daher besteht ein reger Austausch mit Institutionen im Bereich Bildung und angewandte Forschung wie der ETH und verschiedenen Fachhochschulen. Seit neuestem auch mit dem Hightech Zentrum Aargau.

Starke Netzwerke tragen. Wer Hightech-Produkte entwickelt und produziert und dabei auf dem Weltmarkt zu den Leadern seiner Branche zählt wie die Mammut Sports Group AG, der weiss, wie wichtig es ist, gut vernetzt zu sein. Es braucht Partner, mit denen man auf Augenhöhe kommunizieren kann. Und die am selben Strick ziehen. Mit Vorteil in die gleiche Richtung.

Mammut-Produkte bestehen jede ZerreiSSprobe. Nicht nur die Seile. Gleiches gilt für die Bekleidung, die Schuhe, die Ruck- und Schlafsäcke, die Matten, die Kletter- und Lawinenausrüstungen und selbstverständlich auch für die Stirnlampen. Das hat Gründe. Qualität kommt selten allein: Zu der langjährigen Erfahrung gesellt sich das stete Bemühen, sich weiterzuentwickeln und neue, noch sicherere, noch

zweckmässige Produkte auf den anspruchsvollen Markt zu bringen.

Die Mammut-Welt beginnt ab rund 800 Metern über Meer. Und endet rund 5000 Höhenmeter später auf den Gipfeln dieser Welt. Für die Höhenlagen dazwischen gibt es kaum etwas, das Mammut nicht in zweckmässiger Art und Weise herstellt. Dass, wer Mammut trägt, sich nicht nur wohl und optimal bekleidet fühlt, sondern darin auch noch gut aussieht, sei hier nur am Rande vermerkt.

Hightech macht vor der Sportartikelindustrie nicht halt. In einem Unternehmen wie der Mammut Sports Group AG sind ständig die unterschiedlichsten Produktentwicklungen am Laufen. Die Mammut-Projektliste ist lang; je anspruchsvoller einzelne Innovati-



«Wir wollen die besten alpinen Produkte anbieten, eine hohe soziale Verantwortung wahrnehmen, den bestmöglichen ökologischen Fussabdruck hinterlassen, damit unsere Nachfahren auch Alpinisten sein können.»

Rolf Schmid
CEO Mammut Sports Group AG, Seon



Rolf Schmid ist selber ein bekennder Berggänger: «Die Mammut-Welt beginnt ab 800 Metern über Meer und endet rund 5000 Höhenmeter später auf den Gipfeln dieser Welt. Da oben ist die Luft dünn, da braucht es verlässliche Partner.»

onen sind, desto grösser ist der Kompetenz-, sprich der Kooperationsbedarf.

«Renato Franchetto vom Hightech Zentrum Aargau ist in seiner Funktion als Innovations-Mentor im September 2013 auf uns zugekommen», sagt der Senior Innovation und Technologie Manager bei Mammut, Gregor Hirner. «Mit ihm haben wir den aktuellen Kooperationsbedarf besprochen und mit seiner Unterstützung in Kürze erste Meetings organisiert.»

Neue Materialien für Helme und ihre Verarbeitung waren ein Thema, das mit regionalen Experten diskutiert wurde. In einem weiteren Projekt kam bei der Empa die Seilentwicklung zur Sprache. Aus dem Empa-Meeting entstand ein konkreter KTI-Projektantrag. Gregor Hirner erklärt dazu: «Ohne das Hightech Zentrum hätten wir nicht die Kraft gehabt, ein solches Projekt derart schnell aufzusetzen.» Dabei vergisst er nicht zu erwähnen, wie hilfreich die Anleitung bezüglich der Projektorganisation und -administration war. Und last, but not least: «Uns überzeugt die gute Vernetzung des Hightech Zentrums Aargau mit der Industrie und den Bildungs- und Forschungsinstitutionen.»

«Ohne das Hightech Zentrum hätten wir nicht die Kraft gehabt, ein solches Projekt derart schnell aufzusetzen.»

Gregor Hirner
Mammut Sports Group AG, Seon

JAHRESBERICHT 2013 – FORSCHUNGSFONDS AARGAU

18 spannende Projekte bewilligt

Mit dem Aufstart des Programms Hightech Aargau stehen für das Berichtsjahr 2013 Fördermittel von insgesamt 1,2 Millionen Franken zur Verfügung. Davon entfallen 60 000 Franken auf die Geschäftsstelle und auf die Forschungskommission, die Ist-Kosten.

DER FORSCHUNGSFONDS UND SEINE KOMMISSION ENDE 2013

- Prof. Dr. Willy Schlachter, Präsident (bis Ende 2013)
- Annelise Alig Anderhalden, Leiterin Standortförderung Aargau Services
- Christian Beer, Präsident (ab 1. Januar 2014)
- Dr. Werner Berner
- Dr. Thomas Christen, ABB-Forschungszentrum
- Anton Lauber, VR-Präsident der Hightech Zentrum Aargau AG
- Max Zeier, Präsident des Stiftungsrats der Förderstiftung TECHNOPARK® Aargau
- Prof. Dr. Jens Gobrecht, Vertretung der Forschungskommission des SNI (Nano-Argovia-Projekte)

DER FORSCHUNGSFONDS UND DAS HIGHTECH ZENTRUM AARGAU AG (HTZ)

Der Forschungsfonds gehört seit dem 1. Januar 2014 rein organisatorisch dem Hightech Zentrum Aargau AG an. Die Forschungskommission fällt ihre Entscheide auch weiterhin völlig unabhängig. Neu werden sein: die Leistungsvereinbarung zwischen

Kanton und dem HTZ sowie die Anpassung des Forschungsfonds-Reglements.

DER FORSCHUNGSFONDS UND DIE SNI/NANO-ARGOVIA-PROJEKTE

Mit der absoluten Zielsetzung einer praktischen Anwendung aller Vorhaben fördert der Forschungsfonds ab 2013 auch Nano-Projekte. Prof. Dr. Jens Gobrecht vom PSI und Leiter des Instituts für Nanotechnische Kunststoffanwendungen (INKA) der FHNW, wird Einsitz in die Forschungskommission des Forschungsfonds nehmen. Im Gegenzug nimmt Dr. Werner Berner Einsitz in die Kommission des SNI.

DER FORSCHUNGSFONDS UND DIE KOMMUNIKATION

Der Forschungsfonds folgt dem bestehenden Kommunikationskonzept. Mehr Fördergelder aber bedeuten eine grössere Anstrengung im Bereich von Kommunikation und Marketing. «Hightech Aargau» vom 11. April 2013 in Muri – eine Veranstaltung der Wirtschaftsregion Oberes Freiamt und der Standortförderung Aargau Services mit Beteiligung des Forschungsfonds – steht als gutes Beispiel direkter Kommunikation und bringt am Schluss der Veranstaltung die Erkenntnis, dass zwei Dritteln der Befragten die Fördermöglichkeiten durch den Forschungsfonds bekannt sind. Ziel ist: Die gelungene Veranstaltung soll in Zukunft auch in anderen Regionen stattfinden.

«Schnell, direkt und unkompliziert»

Drei Begriffe bringen auf den Punkt, wieso der Geschäftsführer der Innospin AG, Wettingen, Simon Scheidegger, sich den Forschungsfonds Aargau als Partner ausgesucht hat: «In der Zusammenarbeit mit dem Forschungsfonds Aargau läuft alles schnell, direkt und unkompliziert. Das waren – neben der grossen Professionalität – die Gründe, warum wir uns für den Forschungsfonds Aargau entschieden haben. Obwohl wir die Bedingung für eine Unterstützung durch die KTI erfüllt haben. Kommt hinzu, dass wir die Unterstützung durch den Forschungsfonds Aargau auch als Anerkennung unserer Arbeit und Leistung verstehen.»

Simon Scheidegger
Innospin AG, Wettingen



Im Frühjahr erreichen uns viele Projektanträge aus den Hochschulen. Die Werbung an Universitäten und Fachhochschulen zu intensivieren, scheint daher nicht angebracht.

DER FORSCHUNGSFONDS UND DIE ANTRÄGE

In der Frühlingrunde vom 31. März gehen 14 Neu- und 2 Ergänzungsanträge ein. In der Herbstrunde vom 31. August sind es insgesamt 7 Neuansträge. Bewilligt werden 18 Projekte und ein Ergänzungsantrag in einem Projektumfang von 4,3 Millionen Franken. Die Fördersumme beläuft sich auf 1,16 Millionen Franken. Bei 10 dieser bewilligten Projekten sind Firmen beteiligt, die erstmals vom Forschungsfonds profitieren können. Damit das Jahresbudget eingehalten werden kann, müssen bei den meisten Vorhaben Kürzungen vorgenommen werden. Grundsätzlich sind die Anträge auf erfreulich hohem Niveau, was sich auch im hohen Prozentsatz der bewilligten Projekte spiegelt.

DER FORSCHUNGSFONDS UND DIE FINANZEN

Die Buchhaltung weist per 31. Dezember 2013 einen Plussaldo von 848600 Franken aus. Die detaillierte Jahresrechnung sowie sämtliche Belege liegen auf der Geschäftsstelle der Förderstiftung TECHNO-PARK® Aargau auf. Die Revision ist noch pendent.

DER FORSCHUNGSFONDS UND DIE ZUKUNFT

Ein wichtiger Schritt ist die Integration der administrativen Führung in das HTZ. Weitere Zielsetzungen für 2014 sind: die Anpassung des Reglements, der erneute Kontakt zur Chefredaktion der «az Aargauer Zeitung» und die Weiterführung der Werbeanstrengungen. Hinzu kommt die grobe Erfassung – jeweils zwei Jahre nach Abschluss eines Projektes – der Förderwirkung.

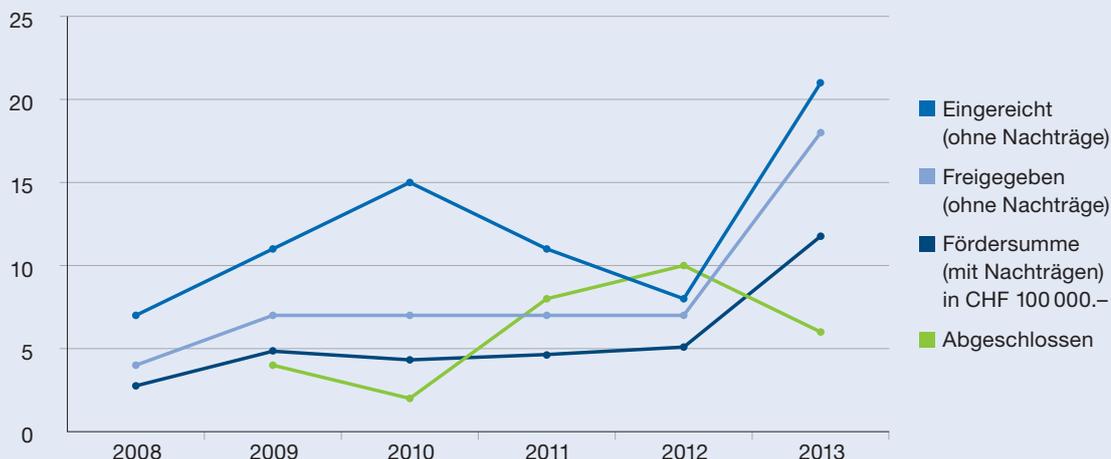
Prof. Dr. Willy Schlachter
Präsident Forschungskommission

ÜBERSICHT ÜBER GESPROCHENE FÖRDER- UND PROJEKTGELDER (in Tausend CHF)

Projekte	(ohne Nachträge)		Fördergelder (ger.)		Projektsumme (ger.)	
	freigegeben	beantragt	freigegeben	beantragt	freigegeben	beantragt
2008	4	7	280	781	765	1'527
2009	7	11	494	862	1'382	1'840
2010	7	15	413	1'290	1'273	2'248
2011	7	11	474	974	1'650	2'517
2012	7	8	515	636	1'552	1'931
2013	18	21	1'160	1'891	4'300	4'886
total	50	73	3'336	6'434	10'922	14'949

Insgesamt wurden bis heute Fördermittel im Umfang von rund CHF 3,3 Mio. gesprochen. Diese haben ein Projektvolumen von rund CHF 10,9 Mio. ausgelöst.

ANZAHL EINGEREICHTE, FREIGEGBENE UND ABGESCHLOSSENE PROJEKTE SOWIE JÄHRLICHE FÖRDERSUMME



Insgesamt sind Ende 2013 50 Projekte freigegeben und 30 abgeschlossen worden, 20 Vorhaben laufen.

PROMINENTE UNTERSTÜTZUNG AUS WIRTSCHAFT, POLITIK UND FORSCHUNG



«Der Standort des Hightech Zentrums Aargau in Brugg unterstreicht das Entwicklungspotenzial und die Stärke dieser Region.»

Daniel Moser
Stadtmann Brugg



«Das Hightech Zentrum Aargau ist vernetzt mit wichtigen Partnern aus Forschungs- und Bildungsinstitutionen, von deren Kompetenzen wir profitieren können.»

Paul Stalder
Geschäftsführer Stiebel Eltron AG
Präsident KMU Region Brugg



«Das Hightech Zentrum Aargau leistet wertvolle Brückenfunktion an der Nahtstelle zwischen Forschung und Praxis, zu der auch die FHNW mit ihren Kompetenzen beitragen wird.»

Prof. Dr. Ursula Renold
Präsidentin des FH-Rates der FHNW



IMPRESSUM

REDAKTION Helen Dietsche, Hightech Zentrum Aargau, www.hightechzentrum.ch
TEXTE Heinz Haug, www.haug-wiezel.ch und Hightech Zentrum
BILDER Rolf Jenni, www.bildraus.ch und zVg
DESIGN Myriam Steinegger, www.steinegger-design.ch



HIGHTECH ZENTRUM AARGAU AG
Badenerstrasse 13
CH-5200 Brugg



Tel. +41 (0) 56 560 50 50
info@hightechzentrum.ch
www.hightechzentrum.ch

Partner für Innovation